

Liechtensteiner Volksblatt

AZ - FL-9494 Schaan, Donnerstag, 21. August 1975

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

Mit den amtlichen Publikationen

108. Jahrgang - Nr. 122

Briefmarken als wichtiger Einnahmeposten für den Staat

Zahl der Neuabonnenten stieg auch 1974

Briefmarken erfüllen mehrere Funktionen und sind deshalb für den Einzelnen von unterschiedlicher Bedeutung. Für die Post sind sie eine Quittung über bezahlte Brief- oder Pakettransportkosten, für den Gestalter und Sammler wertvolle Kleinodien, für den Touristen (speziell auch in Liechtenstein) begehrte Souvenirs und für den Staat nicht nur bei uns eine wichtige Einnahmequelle.

Gutes Ergebnis 1974

Entgegen einer im Ausland oft gehörten Meinung lebt Liechtenstein zwar keineswegs von seinen Briefmarken, doch machten die Einnahmen aus dem Postwertzeichenverkauf im Umfang von 15,2 Millionen Franken im Jahre 1973 und von 18,2 Millionen Franken im vergangenen Jahr jeweils ein schönes Stück am Kuchen der gesamten Staatseinnahmen aus, die 1974 bei 114 Millionen

Franken lagen. Dank der Ausgabe eines 10-Franken-Wertes erzielten wir im Briefmarkenverkauf 1974 ein unerwartet gutes Ergebnis, das sich so schnell nicht mehr einstellen wird.

Stagnierende Entwicklung?

Jedenfalls ist die Postwertzeichenstelle der Regierung im Rechenschaftsbericht 1974 der Meinung, dass die Zahl der Abonnenten, das heisst der Dauerbezügler aller liechtensteinischen Neuerscheinungen, ohne ständige Werbung eine stagnierende, ja rückläufige Entwicklung nähme.

Der Zuwachs von 1015 Neuabonnenten wird im Rechenschaftsbericht als eher bescheiden bezeichnet. Hingegen ist die Postwertzeichenstelle mit der Zunahme von mehr als 5000 Einzelbestellern im Jahre 1974 sehr zufrieden. Die Zahl der Abonnenten ist von rund 30 000 im Jahre 1965 auf mehr als 106 000 im Jahre 1974 angestiegen, wobei die schwächste Zuwachsrate in den Jahren 1972/73 verzeichnet wurde.

Die Ausgaben für Werbung beliefen sich im Berichtsjahr 1974 auf 63 973,80 Franken gegenüber 66 860,75 Franken im Vorjahr.

Der Werbeeffect an Ausstellungen war gut. Bei Gesamtausgaben von 43 237,90 Franken konnten zusätzliche Einnahmen von 118 896,85 Franken erzielt werden, was einem Nettoergebnis von mehr als 75 000 Franken entspricht.

Seit Herbst 1973 benützt die Postwertzeichenstelle für die Kundenwerbung einen farbigen Prospekt, der in drei Sprachen aufgelegt wurde. Dieser Prospekt enthält alles Wissenswerte über den Bezug Liechtensteiner Briefmarken und ist eine Zusammenfassung der bisherigen Werbung, die aus einzelnen Prospekten in diversen Formaten bestand. Durch diese neuzeitliche Werbung konnten weitere Abonnenten gewonnen werden.

Heimarbeit reduziert

Die Anzahl der Heimarbeiterinnen hat sich von 20 auf 17 Personen reduziert. Die Löhne für Heimarbeit bezifferten sich im Berichtsjahr auf 94 634,20 Franken gegenüber 87 673,50 Franken im Vorjahr.

Briefmarkenausgaben 1974

Der Verkauf bewegte sich bei allen Ausgaben etwa im gleichen Rahmen des Vorjahres. Die Mehreinnahmen des Rekordergebnisses von 17,8 Millionen Franken resultieren zur Hauptsache aus dem Verkauf der 10-Franken-Marke.

Ende des Berichtsjahres wurden die alten Dauermarken «Kirchenpatrone» der Jahre 1967/68 aus dem Verkauf gezogen. Die neue Serie «Landschaften» wird im allgemeinen als schwach bezeichnet. Der Verkauf der alten 10-Franken-Marke «Madonna von Schellenberg», Ausgabe 1965 wurde am Ausgabetag der neuen am 5. September 1974 aus dem Verkauf genommen. Die seit 1964 im Umlauf gewesene Dauermarke 1,70 Franken «Erprinzen» wird seit 4. Dezember nicht mehr abgegeben.

Philatelie

Ausgelaufene Marken

Nachfolgende Briefmarkenausgaben wurden im Jahre 1974 von der Postwertzeichenstelle aus dem Verkauf genommen:

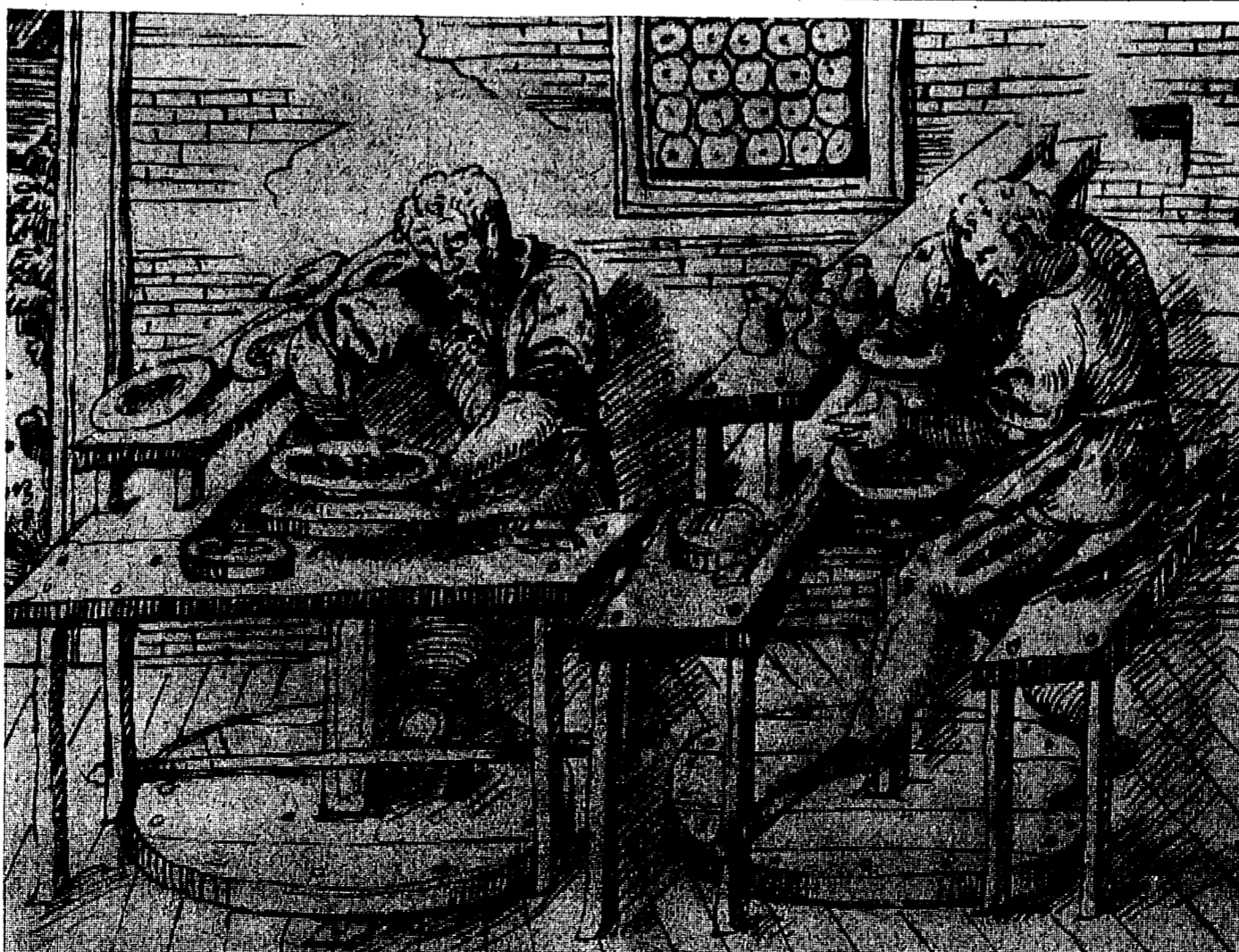
- Kleinfaua aus Liechtenstein (I)
- Weihnachtssondermarke 1973
- Fussball-Weltmeisterschaft Europa-Sondermarke 1974
- Schatzkammer des Fürstenhauses
- Sondermarke Bischof Marxer
- Kleinfaua aus Liechtenstein (II)
- 100 Jahre Weltpostverein
- Dauermarke Madonna (10 Franken)
- Dauermarke Erbprinzen (1,70 Franken)

Die Töpferscheibe

Eine umwälzende Erfindung der Steinzeit

Es gibt Erfindungen und Entdeckungen, die wie Marksteine das Fortschreiten der menschlichen Zivilisation abgrenzen. Dazu gehört die Töpferscheibe, neben dem schnurgetriebenen Bohrer das älteste mechanisierte Arbeitsgerät des Menschen. Zum erstenmal nutzt der Mensch vor mehr als 5000 Jahren in Mesopotamien die Drehbewegung nach dem Prinzip des Schwungrades zum Formen von Gefässen aus. Damit ist ein entscheidender Schritt

zu weiterer technischer Entwicklung getan, das Rad ist erfunden. Am kommenden Samstag, den 23. August und am Sonntag, 24. August, je von 13.30 bis 17 Uhr, wird im Liechtensteiner Landesmuseum in Vaduz ein einheimischer Töpfer diese Kunst auf einer alten Fusstöpferscheibe vorführen. Wir verweisen auf den Beitrag in unserer heutigen Ausgabe (Seite 3). Unsere Aufnahme zeigt italienische Töpfer um das Jahr 1550.



Die aktuelle Frage?

Strassenbau in Liechtenstein Überholtes Denken?

Bei immer mehr Gesprächen beschwerten sich junge wie ältere Liechtensteiner über unsere monströsen Strassen. Beispiele werden angeführt: Die Strasse nach Hinter Schellenberg hat einen unserer wenigen noch erhaltenen Dorfkernen zerstört. Heute präsentiert sich der Hintere Schellenberg in Form einer Fast-Autobahn mit einigen Häusern links und rechts davon. Das Dorf wurde zum Teil abgerissen und den Rest durch die Strasse zweigeteilt. Die Gemeinschaft ging verloren. Ist diese Strasse ein Symbol dafür? — Es gibt viele Beispiele dieser Art in Liechtenstein. Wer nach Gaflei gehen will von Masescha aus, der muss die nicht gerade entspannende geteerte Strasse benutzen, da der Fussweg durch meterhohe Stützmauern abgeschnitten ist. — Architekt Rheinberger schrieb vor kurzem über Denkmalschutz einen Artikel und stellte dabei das Oberdorfprojekt Vaduz dar. Er wehrt sich leider mit keinem Wort gegen die Strasse die durch das Oberdorf gezogen werden soll. Für diese Strasse müssen erst mal einige alte Häuser weg und dann schneidet auch sie das Oberdorf in zwei Teile. Es wird den heutigen Charakter also auf jeden Fall verlieren. Sind dann aber auch die nicht unbeträchtlichen Summen für dieses Projekt noch gerechtfertigt? Besser wir bauen auch dort die neuen Wohnblocks hin, sie passen besser zu der Strasse und sind dann auch noch ehrlicher. Durch alle Quartiere werden breite Strassen gezogen mit Trottoirs, meist an beiden Seiten. Abgesehen vom schönen Spazierweg zum Schloss Vaduz ist es noch keinem Strassenbauer eingefallen die Fusswege vielleicht mal separat zu legen. Die Strasse Schaan-Mendeln wäre sicher einfach mit einem separat (zum Beispiel auf der alten Strasse) gelegenen Fuss- und Radfahrweg zu versehen gewesen und somit auch ungefährlicher geworden. Dieselbe Strasse weniger breit würde weniger Autofahrer zu den waghalsigsten Ueberholmanövern verleiten. Es gibt doch auch Kriterien im Strassenbau die heissen: schön, die Autos sollen ruhig auch mal 40 km/h innerorts fahren, eine alte Strasse muss keine schlechte Strasse sein. Ist der Strassenbau nicht auch ein soziologisches Problem, da damit oft Dorf- und Stadtteile getrennt werden die historisch zusammengewachsen sind? Wann werden solche Erkenntnisse auch bei uns durchdringen? Ihr Strassenbauer, denkt doch nicht nur in Formeln, denkt auch mal an den Menschen, den Fussgänger und nicht nur an den Autofahrer. Sicher ist dass unsere Strassen und die so «genial» entworfenen Hochbauten unserem Land den Charakter genommen haben oder besser gesagt: den Charakter des Neureichtums gegeben haben. Aber gibt es nicht auch Leute in Liechtenstein die anders denken und die diese Kulturstufe überwunden haben? (ti)

Und wieder bricht Rheinberger die Preise!

Rheinberger Discount

Schaan · Triesen · Mendeln

Jeden Freitag Abendverkauf bis 21.00 Uhr

Briefmarken-Auflagezahlen

Spitzenreiter Europamarke

Gemäss Regierungsbeschluss sind die Auflagezahlen unserer Postwertzeichen jeweils fünf Jahre nach dem Ausgabedatum bekanntzugeben. Der Rechenschaftsbericht enthält diesbezügliche Mitteilungen über die Ausgaben des Jahres 1968.

Die höchste Auflage hatte mit 2,2 Millionen die Sondermarke Europa 1968 — die niedrigste mit knapp 1 Million der Dreissigrappenwert der Serie «Pioniere der Philatelie (I)». Knapp über der Millionengrenze lagen auch die Auflagen für die Sondermarke «Liechtensteiner Sagen» (II).

Schöner wohnen

thöny

MÖBEL-CENTER

Schaan 24422

Im Geldverkehr sind wir die Fachleute

Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft FL-9490 Vaduz